

März 2019

ZIVILSCHUTZAGENDA ÖSTERREICH

GEMEINSAMES POSITIONSPAPIER

**ALLIANZPROJEKT ZUR STÄRKUNG DES
EHRENAMTLICHEN ZIVILSCHUTZES IN ÖSTERREICH**

Eine Kooperation von:



AUSGANGSSITUATION

Österreich lebt von all jenen, die mehr tun als sie eigentlich müssten. Ein effektiver nationaler Zivil- und Katastrophenschutz wäre ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nicht mehr denkbar. Rund die Hälfte der österreichischen Bevölkerung über 15 Jahre geht einer ehrenamtlichen Tätigkeit nach. Damit ist Österreich neben Schweden, den Niederlanden und Großbritannien ein absoluter Spitzenreiter im europäischen Vergleich (EU-Durchschnitt: rund 23%).

Um unsere Spitzenposition langfristig aufrecht zu erhalten und weiterhin einen erstklassigen Zivil- und Katastrophenschutz in gewohnt hoher Qualität gewährleisten zu können, braucht es neben den vielen freiwilligen Helfern vor allem auch die richtigen Rahmenbedingungen.

Der Zivil- und Katastrophenschutz wird von vielen als Selbstverständlichkeit betrachtet. Dabei wird außer Acht gelassen, dass dieses System nur funktionsfähig ist, weil so viele Ehrenamtliche ihre Freizeit opfern und sich bei Hilfeleistungen für andere persönlich engagieren. Es braucht auch deshalb weiterhin eine hohe Anzahl an freiwilligen Helfern, da wegen der begrenzten individuellen Verfügbarkeit (Beruf, Familie), eine Planstelle z.B. in einer Rettungsorganisation ganze 7 Freiwillige benötigt, sodass der Dienst am Nächsten aufrechterhalten werden kann. Um die Führerschaft Österreichs in Europa aufrecht zu erhalten, braucht das Ehrenamt daher in Zukunft nicht nur wieder eine höhere gesellschaftliche Wertschätzung, sondern auch eine erhöhte Sichtbarkeit bei den politischen Entscheidungsträgern.

Der österreichische Zivil- und Katastrophenschutz zählt weltweit zu den effektivsten und effizientesten. Dabei weiß kaum jemand, dass z.B. die Freiwilligen Feuerwehren in Österreich ganze 98% der Fläche abdecken. Lediglich 2% der Gebiete werden von Berufsfeuerwehren angefahren. Auch der Rettungsdienst stützt sich flächendeckend auf freiwilliges Engagement. Freiwillige leisten beim Roten Kreuz etwa 50% der Einsatzstunden. Die für den Großeinsatzfall so wichtige Aufwuchsfähigkeit (Skalierbarkeit) ist durch die vielen Freiwilligen enorm. Ein flächendeckender Zivil- und Katastrophenschutz wäre ohne die Vielzahl an ehrenamtlichen Helfern in ganz Österreich schlichtweg undenkbar. Durch die große Durchdringung der Bevölkerung mit gut ausgebildeten Freiwilligen der Feuerwehren und des Roten Kreuzes erreichen wir auch eine hohe Selbsthilfekapazität der Bevölkerung.

Aus diesen Gründen haben sich im Rahmen der Zivilschutzagenda Österreich (ZSAÖ) Unternehmen und Institutionen zusammengefunden, denen die Zukunft des Ehrenamtes und der Freiwilligenarbeit ein besonders großes Anliegen ist.

Derzeit konstituiert sich die Zivilschutzagenda Österreich aus folgenden Teilnehmern:

- Rosenbauer International
- Kuratorium Sicheres Österreich
- Österreichischer Bundesfeuerwehrverband
- Österreichisches Rotes Kreuz

ZIELSETZUNG

Durch unseren Schulterschluss verfügen wir über einen ganzheitlichen Blick auf die Herausforderungen eines modernen Zivil- und Katastrophenschutzes.

Wir setzen uns zum Ziel:

- **Optimierung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen**, um den ehrenamtlichen Zivil- und Katastrophenschutz nachhaltig abzusichern.
- **Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz**, um das bestehende Freiwilligensystem vor Überlastung zu schützen.
- **Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins** für die Bedeutung des ehrenamtlichen Zivil- und Katastrophenschutzes.
- **Bündelung der Kräfte** aller Teilnehmer der Zivilschutzagenda Österreich, um den **Anliegen und Interessen der ehrenamtlichen Helfer** Gehör zu verschaffen.

Um unsere Ziele zu erreichen, haben wir die Zivilschutzagenda Österreich gegründet und streben einen strukturierten Arbeits- und Dialogprozess mit der Politik, den betroffenen Verbänden sowie den involvierten Unternehmen an.

Bei der Umsetzung der Ziele ist uns besonders wichtig, dass das österreichische Freiwilligensystem als ein im Kern unentgeltliches System erhalten bleibt. Wir unterstreichen, dass es diesbezüglich auch keinen Systemwechsel geben soll.

Wir sind gerne bereit, mit unserer Fach-Expertise und unserem Know-How die politischen Stakeholder dabei zu unterstützen, gemeinsam die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Tätigkeit zu optimieren.

Zudem streben wir an, die gesellschaftliche Wertschätzung des Ehrenamtes wieder auf ein Niveau zu heben, welches den zahlreichen freiwilligen Helfern gerecht wird. Dazu soll das Bewusstsein der Bevölkerung für die Relevanz ehrenamtlicher Leistungen geschärft werden.

Wir als Zivilschutzagenda Österreich sehen uns als eine offene Plattform. Demensprechend streben wir nicht nur einen reinen Arbeits- oder Dialogprozess mit den politischen Entscheidungsträgern an, sondern sind offen für Kooperations- oder Allianzprojekte mit weiteren Partnern, die unsere Anliegen teilen.

UNSERE ANLIEGEN

1. MEHR WERTSCHÄTZUNG FÜR DAS EHRENAMT

- Schärfung des Bewusstseins in der Bevölkerung:
 - i. Für die hohe gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeiten im Bereich Zivil- und Katastrophenschutz.
 - ii. Für einen bewussten Umgang mit Leistungen, welche von Freiwilligen-Organisationen angeboten werden (Resilienz der Bevölkerung).
- Zusätzlich wollen wir das Bewusstsein bei politischen Entscheidungsträgern steigern, da diese maßgeblich die Rahmenbedingungen für die Freiwilligen gestalten.
- Konkrete Maßnahmendefinition zur Förderung eines höheren gesellschaftlichen Stellenwertes der Leistungen, die durch ehrenamtliche Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

2. ZERTIFIZIERUNG UND ANERKENNUNG VON AUSBILDUNG

- Ehrenamtliche Tätigkeiten und damit verbundene Ausbildungen sollen auch für die individuelle berufliche Laufbahn „verwertbar“ sein.
- Freiwilliges Engagement ist nicht nur persönlich ungemein bereichernd, sondern trägt auch zu einer Qualifizierung des Einzelnen bei, die – wenn sie transparent gemacht wird – auch für Arbeitgeber einen großen Mehrwert darstellen kann. Geeignete Instrumente (Zertifikate, Dienstzeugnisse, Erfassung im „Nationalen Qualitätsrahmen“, ...) sind weiterzuentwickeln.
- Gleichzeitig sollen jene Unternehmen ein Gütesiegel erhalten, welche das Engagement ihrer Mitarbeiter im Bereich des Ehrenamtes besonders unterstützen („Ehrenamts-Gütesiegel“).

3. ERLEICHTERUNG EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTS IM ERNSTFALL

- Einsätze von freiwilligen Helfern sind in der Regel nicht vorhersehbar. Umso wichtiger ist es, dass die ehrenamtlichen Katastrophenschützer flexibel und unmittelbar einsatzfähig sind.
- Da dem freiwilligen Engagement mitunter berufliche Verpflichtungen entgegenstehen, sollen die diesbezüglichen Rahmenbedingungen verbessert werden. Ziel ist es, einen praktikablen Interessenausgleich zwischen den ehrenamtlich Tätigen und ihren Arbeitgebern zu finden.
- Ein Ansatz könnten Vergütungen für Unternehmen sein, welche ihre Mitarbeiter, die sich bei Katastrophenhilfsdiensten freiwillig engagieren, für den Einsatzfall freistellen. Eine solche Vergütung könnte beispielsweise darin bestehen Lohnnebenkosten für Mitarbeiter, die sich in Einsätzen befinden zu reduzieren. Zur Konkretisierung benötigt es hierfür einen Lösungsdialog mit der Bundesregierung.

4. VERSTÄRKTE NACHWUCHSFÖRDERUNG

- Um die zahlreichen Leistungen in gewohnter Qualität weiter anbieten zu können, sind junge Menschen, welche ehrenamtliches Engagement zeigen unabdinglich.
- Die Zivilschutzagenda Österreich setzt sich deswegen besonders dafür ein, das Bewusstsein der Jugendlichen und vor Allem auch deren Erziehungsberechtigte für die Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeit zu steigern und das Interesse dafür zu stärken. Die zahlreichen Vorzüge, die ein ehrenamtliches Engagement jungen Menschen bietet (Erwerb sozialer Kompetenzen, sinnstiftende Freizeitbetätigung etc.) sollen dazu beworben werden.

5. SICHERHEITSOFFENSIVE ÖSTERREICH

- Unternehmen, die neue Technologien auf den Markt bringen (E-Autos, Fotovoltaik etc.) müssen auch für deren Lösbarkeit bzw. für den richtigen Umgang im Einsatzfall in die Pflicht genommen werden.
- Unternehmen sollen nicht nur bei der Entwicklung dieser neuen Produkte auf möglichst hohe Sicherheit achten, sondern vor allem auch mit den Einsatzorganisationen kooperieren.
- Mögliche Ansätze für Kooperationen:
 - i. Schulungen für Feuerwehren (oder die Erarbeitung von Schulungsunterlagen vor Markteinführung)
 - ii. Verpflichtende Eintragung von Lösch- und Sicherheitshinweisen in ein zentrales Register

6. OPTIMIERUNG DES VERSICHERUNGSSCHUTZES

- Persönliche Haftungen und nicht ausreichende Aufklärung über den Umfang von Versicherungsleistungen sind laut aktueller Umfrage unter den am häufigsten genannten Bedenken von ehrenamtlich Tätigen.
- Österreich verfügt über eine vorbildliche Regelung der (allgemeinen) Unfallversicherung von Freiwilligen in Einsatzorganisationen. Eine analoge Regelung bei der Haftpflichtversicherung (Freiwillige Helfer sollen nicht für allfällige Schäden, welche aus Nicht- oder Fehlentscheidungen bei einem Einsatz resultieren, haften) ist anzustreben.
- Momentan ist es leider der Fall, dass freiwillige Helfer, wie z.B. Feuerwehrleute im Einsatzdienst, Tauchdienst etc. höhere Versicherungsbeiträge für ihre private Unfallversicherung zahlen müssen.

Kontakt:

Rosenbauer International AG
Mag. Tiemon Kiesenhofer, MBA
Leiter Unternehmenskommunikation / IR, Unternehmenssprecher
Paschinger Straße 90, 4060 Leonding, Austria
Tel: +43 732 67 94-568
E-Mail: press@rosenbauer.com

www.rosenbauer.at